

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher 22.

Nachweislich
größte Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M. 1.00 für Eltville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 $\frac{1}{2}$ die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile M. 3.00. Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 30.

Eltville, Dienstag, den 15. April 1919.

50. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

F. B. 154. Radesheim, den 11. April 1919.

Instruktion über Transporte.

In der mit Bekanntmachung vom 3. d. Mts. mitgeteilten Provisorischen Liste Nr. 2 (Waren und Produkte, deren Einfuhr in das besetzte Gebiet aus dem unbesetzten Deutschland freigegeben ist) muß der Schlußsatz wie folgt lauten: „Kohprodukte und für Industrie benötigte Gegenstände einschließlich Dünge.“

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Gemäß der Verfügung des Marschal Commandant en Chef des Armées alliées ist der behördliche Briefverkehr in allen Richtungen gestattet. Jedoch bleiben die früher im Bereiche der X. Armee gültigen Bestimmungen bestehen. Demgemäß müssen alle behördlichen Briefe wie früher von den französischen Administratoren geprüft werden.

F. B. 163. Radesheim, den 9. April 1919.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn militärischen Kreisverwalters. Die Vorlage der Briefe usw. bei dem Herrn Kreisverwalter erfolgt durch die Post. A. Lieferung der behördlichen Sendungen hat demnach wie bisher bei den Postämtern zu erfolgen.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

F. B. 166. Radesheim, den 10. April 1919.

Der Herr franz. Kreisverwalter läßt Folgendes bekanntgeben.

Gültigkeit der roten Personalanweisung.

Gegen den Veröffentlichungen in einzelnen Zeitungen ist der rote Personal-Ausweis bis auf weiteres nur für das Gebiet des Kreises Eltville Mainz weislich des Radesheim als vollständiger Reise-Ausweis anzusehen.

Für alle Plätze außerhalb dieses Gebietes — also auch Mainz — ist bis auf weiteres ein Reise-Ausweis (Sauf-conduit) nötig.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Bez. Lebensmittelversorgung durch die französische Heeresverwaltung.

Die erste Lebensmittelversorgung für die Bevölkerung im allgemeinen durch die französische Heeresverwaltung rechnet vom 5. ds. Mts. an und zwar zunächst für die Woche bis einschließlich 11. ds. Mts. Die rechtzeitige Lieferung und Verteilung der Waren selbst ist leider nicht möglich gewesen. Sie werden deshalb nachträglich zur Ausgabe kommen.

Die Magistrate und Herren Bürgermeister werden gemäß Verfügung des Herrn Kreisverwalters angewiesen, die Lebensmittel sofort nach Eingang zur Verteilung zu bringen. Eine Ersparnis darf unter keinen Umständen stattfinden. Die Lieferungen werden auch für die Folge unter gleichen Bedingungen jede Woche stattfinden, aber es soll kein Zweifel darüber bestehen, daß der Anspruch der Bevölkerung auf die Zuteilung mit dem 5. April beginnt.

Die jeweiligen Selbstversorger sind von der Verteilung ausgeschlossen. Es erhalten also die Kartoffel-Selbstversorger keine Kartoffeln, Brote und Nahrungsmittelversorger gegen Mehl, dagegen können die Kartoffel-Selbstversorger Mehl erhalten, soweit sie nicht zu den Brot- und Nahrungsmittelversorger gehören. Reis gilt als Kartoffelerfah und zwar auf der Grundlage von 143 Gr. Reis für 1 Kilo Kartoffeln. Im übrigen hat die Verteilung nach dem Verhältnis von 300 Gr. Mehl gleich 200 Gr. Reis zu geschehen.

Als Kleinverkaufspreise sind zunächst festgesetzt worden

	für das Pfund
Kartoffeln	0.12 M.
Reis	1.70 „
Spei	5.60 „
weißes Mehl	1.30 „
schwarzes Mehl	0.54 „

Radesheim a. Rh., den 11. April 1919.

Der Kreisrat des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

betreffend Zurückhaltung belgischer Brieftauben.

Taubenhalter, welche belgische Tauben im Besitz haben, seien diese durch die belgischen Militärbehörden regelrecht erworben oder durch Privatpersonen während des Krieges aus Belgien mitgebracht worden, haben dieselben mit Ausnahme der Tauben von 1918 sofort an einen der nachfolgenden Sammelstellen einzusenden:

- Franz Josef Baders, Aachen, Dörfstraße 24,
- Floeth, Aachen, Dörfstraße 24,
- Brötgen, Köln, Dörfstraße 140,
- August Bismann, Solingen, Schützenstraße 29,
- Rich. Krug, Ludwigshafen, Carlmannstraße 26.

Radesheim, den 11. April 1919.

De Chef de l'Office de Presse.

Veröffentlicht auf Anordnung des Herrn milit. Kreisverwalters.

Politische Uebersicht.

Die Sowjetrepublik in München!

Die Proklamation.

München, 12. April. Nach Mitternacht wurde im Wittelsbacher Palais in Anwesenheit des Münchener Generalrats sowie von Vertretern der drei sozialistischen Parteien und des revolutionären Arbeiterrates einstimmig beschlossen, die bayerische Räterepublik auszurufen. In den früher von der königlichen Familie bewohnten Räumen herrscht ein bewegtes Leben. Die Räterepublik hat einen Aufruf an das Volk erlassen, in dem es u. a. heißt:

Die bayerische Räterepublik folgt dem Beispiel der russischen und ungarischen Völker. Sie nimmt sofort die brüderliche Verbindung mit diesen Völkern auf. Dagegen hat sie jedes Zusammenarbeiten mit der verächtlichen Regierung Hertl-Scheidemann und Koller-Gruber abgelehnt. Diese unter der Flagge einer sozialistischen Republik die imperialistischen, kapitalistischen und militaristischen Geschäfte des in Schmach zusammengebrochenen deutschen Kaiserreiches fortführen. Sie rufen alle deutschen Brüdervölker auf, den gleichen Weg zu gehen. Allen Proletariern, wo immer sie für den revolutionären Gedanken kämpfen, in Barmen, in Ruhrgebiet und in der ganzen Welt, anbietet die bayerische Räterepublik ihre Gräße. Zum Zeichen der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft für die ganze Menschheit wird der 7. April zum Nationalfeiertag bestimmt.

Amerikanische Verordnungen.

Probley, 10. April. Im Befehlswort der 3. amerikanischen Division ist das Tragen feidgrauer Stoffe von der Befehlshaberbehörde unterlag. Jeder, der mit einem Bekleidungsstück aus deutschem feidgrauen Gewebe den Befehlswort der 3. Division betritt, setzt sich für eine Verurteilung aus. Die amerikanische Behörde hat folgende Verordnungen: Alle deutschen Arbeiter, die sich freiwillig in den Dienst von Arbeitgebern, die für die amerikanische Befehlshaberbehörde arbeiten, gestellt haben oder die unter Requisition oder auf sonstige Weise für diese Armee arbeiten, dürfen weder alle zusammen noch durch Erzwörung einen Plan zur Niederlegung der Arbeit planen, versuchen noch durchzuführen. Uebertretungen ziehen Verurteilung durch das amerikanische Kriegsgericht nach sich.

Köln.

Luxemburg. Auf die nach Deutschland einge-

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. von Trost.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Dabei ist mir das Seltsame passiert, was mir wohl je geschehen konnte. Der alte Weidmann war geradezu verblüfft, als er mich gewährte, und behauptete später, daß ich ihn eine Bekanntschaft mit einem Bruder des Grafen Hochberg habe, der seit Jahrzehnten verschollen und von Rechts wegen für tot erklärt worden ist. Mit diesem Verschollenen hat es aber eine eigene Bewandnis; man sagt ihm so ehrenwürdige Dinge nach, daß der greise Forstmann es für geboten hielt, mir zu erzählen, was der Wahrheit gemäß den Baron Hochfeld in die Fremde hinausgetrieben. Er war in Schulden geraten, von seinen Gläubigern arg bedrängt worden und hatte keinen andern Weg zur Rettung gefunden, als seinen Freund, den Bankdirektor von Wellnig, um ein Darlehen zu bitten. Wellnig hatte aus der ihm anvertrauten Kasse das Geld genommen, wahrcheinlich doch auf das Versprechen hin, daß Hochfeld die Summe bis zu einer bestimmten Frist zurückgeben wollte. Als dann Kassenrevision angemeldet wurde, entfuhr Baron Hochfeld, welcher in einem zurückgelassenen Schreiben auf das Majorat in aller Form Verzicht leistete. Dem unglücklichen Bankdirektor aber blieb nichts weiter übrig, als sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Am demselben Morgen, wo die Revision stattfinden sollte, fand man ihn tot im Walde auf. Er hatte sein junges Weib, den einzigen Sohn, einem unbestimmten, barmherzigen Schicksal preisgegeben. Der Witwe wurde alles genommen, die Häuslichkeit die Ehre: aramabeuat

siechte sie dahin; wenige Monate nach jenem sensationellen Ereignis trug man auch sie zu Grabe.

Da nahm sich der jüngere Bruder des verschwundenen Barons, der jetzige Majoratsbesitzer, des verwaisten Knaben, des kleinen Wellnig, an, erzog ihn wie seinen eigenen Sohn, gab ihm die Rechte eines solchen. Friedrich Wellnig, der Sohn des unglücklichen Bankdirektors, hat im Schloß Hochfeld eine harmonische, lebenswerte Jugend durchlebt und ist jetzt mit Baroness Edith, der einzigen Tochter des Barons, verlobt. Der junge Wellnig ist der einzige, welcher bei diesem Drama profitiert hat, denn die Baroness ist ein Engel an Güte und Schönheit, wert, wie eine Heilige angebetet und verehrt zu werden.

Ich habe Dir all diese Vorkommnisse so eingehend berichtet, lieber Vater, weil Du die einzelnen Personen vielleicht doch dem Namen nach kennst. Es könnte aber auch, und der Gedanke läßt mich nicht los, eine Verbindung zwischen Dir und jenem Wolfgang bestehen, und das würde mich sehr unglücklich machen. Ich kann mir nicht vorstellen, lieber Vater, daß Du auch nur je Deiner Ehre etwas vergeben haben solltest, und lieber will ich Dich als den Sohn eines schlichten Inspektors oder Aufsehers, denn als den leichtfertigen und gewissenlosen Baron wissen, der seinen besten Freund ins Unglück stürzte, so daß ihm nur die Wahl zwischen dem Zuchthaus und dem Tode blieb. Bitte, befreie mich bald aus dieser Ungewißheit, die mir schwer zu schaffen macht.

Ich habe dem würdigen Forstmeister nicht verraten, daß mein Vater hier heimatherechtigt ist, er hält mich für einen Touristen, dem es sein schöner Wald angetan. Und so ehrlose Dinge sagt man dem verschwundenen Baron nach, daß Herr von Hübner es für seine Pflicht hielt, mir

das mitzutellen, was, seinen Angaben nach, der Wahrheit entspricht.

Noch etwas Wertwüdiges habe ich Dir zu berichten. Es gibt hier einen Bergwerksdirektor Trindoe, dem Ansehens nach der Gatte Deiner Wirtin. Hast Du eine Ahnung, was die beiden Menschen, welche sich von ganzem Herzen liebten, zur Trennung veranlaßte? Frau Trindoe war lange Zeit Gesellschaftlerin der Baronin Hochfeld und Ediths liebste Freundin. Nach ihrer fluchtähnlichen Abreise von hier hat sie nichts wieder von sich hören lassen. Ob sie schuld an dem ehelichen Zerwürfnis ist? Trindoe grämt sich um sein verlorenes Glück, doch darf niemand den Namen seiner Frau in seiner Gegenwart nennen. Keiner weiß, was zwischen den beiden vorgefallen.

Run schreie ich, lieber Vater, Du weißt, wie bange und ungeduldig ich auf Antwort harre; gib sie bald, damit wenigstens diese Sorge von mir weicht. Es ist ja wunderbar schon hier, aber ich wollte doch, ich wäre daheim geblieben, in den Bergen und wilden Schluchten, welche mir Heimat sind. Das ist alles wie ein Märchen, muß ein solcher bleiben. Aber kann man sich in der schalen Wirklichkeit wieder froh fühlen und glücklich sein, wenn man ein Märchenland geschaut, muß man nicht in Sehnsucht nach demselben vergehen? Vielleicht ist es auch Heimweh, was mich quält.

In bangem Harren

Dein treuer Sohn

Ragnus.

Er brachte das Schreiben sogleich zur Post, als fürchte er, es könne ihm noch leid werden, den Brief geschrieben zu haben.

Fortsetzung folgt.

fährten Weine soll in Zukunft eine Zollgebühr von 800 Mk. für die 1000 Kla. Wein einschließlich Zölle erhoben werden. Da außer dieser Gebühr noch die Steuer von 20 Prozent an den Konsum zu entrichten ist, dürfte der Absatz nach Deutschland in Zukunft vollständig zum Stillstand kommen.

Die Lage im Reich.

Im Ruhrrevier hat sich die Lage durch das Eingreifen der Regierungstruppen verschärft. Essen ist besetzt. Hier und in Mülheim ist es zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In Essen wurde ein Offizier auf der Straße niedergeschossen. Die streikenden Bergleute fordern nämlich die Freilassung der verhafteten Reuer-Kommissionen. In Düsseldorf dauern die Streikunruhen an. Offiziere und Soldaten der Regierungstruppen wurden vielfach überfallen und schwer mißhandelt. Ueber Magdeburg haben sparatistische Flieger Flugblätter abgeworfen, die zur Bildung der Räteregierung aufrufen. Die Braunschweiger Bundesversammlung wurde aufgefordert, sich für den sofortigen Rücktritt der Reichsregierung auszusprechen. Im sächsischen Kohlenrevier macht sich große Streikluft bemerkbar. Truppen sind dorthin abgegangen. Der Wert der deutschen Reichsmark ist im Ausland in den letzten Tagen weiter gesunken und soll nur noch ein Viertel betragen.

Verbrechen am Volke.

* Berlin, 9. April. Unter der Überschrift „Das Verbrechen am Volk“ wendet sich der „Vorwärts“ gegen die Streiks im Ruhrrevier, durch die das einzige Zahlungsmittel, das wir für das Ausland haben, nicht mehr produziert wird, sodaß wir die Lebensmittel nicht mehr bezahlen können und dem Hunger entgegengehen. Der „Vorwärts“ schildert, daß infolge dieser Streiks der Wert der deutschen Mark im neutralen Ausland immer weiter sinkt und schon auf rund 25 Prozent ihres Wertes gesunken ist, und er schließt:

Gemeßen an dem Stand unseres Geldes in der Schweiz haben wir also durch die furchtbaren Beunruhigungen unserer Wirtschaft durch das Generalstreikfever, in das unsere Arbeiterschaft jeden Tag von neuem gerät, in wenigen Tagen 15,918,750,000 Mk. verloren. Das ist geradezu fürchterlich. Wer will die Verantwortung dafür übernehmen? Das muß zum Zusammenbruch führen. Die Lebensmittelpreise werden ins Ungeheure steigen, wenn das so fortgeht. Was wir vor zehn Tagen in der Schweiz an Lebensmitteln noch für 100 Mark bekommen haben, müssen wir heute mit 145,75 Mk. bezahlen.

Deutsches Volk ermanne dich! Laß dich nicht wehrlos ins Elend treiben! Den Streikhebern muß die schärfste Antwort gegeben werden. Sie sind die Schädlinge unseres Volkes.

Die politischen Tageszeitungen im Ruhrgebiet verboten.

* Gochum, 9. April. Das Generalkommando hat eine Verordnung erlassen, wonach im Ruhrgebiet politische Tageszeitungen, gleichviel welcher Richtung, nicht erscheinen dürfen. — Die Ferner Schenkzentrale gibt bekannt: Von morgen früh an darf sich in Streikposten mehr sehen lassen. Jeder Arbeitswille kann ungehindert seiner Arbeit nachgehen.

Völlige Einstellung des Eisenbahnbetriebs.

Nach Auffassung an amtlicher Stelle ist bei weiterer Dauer des Streiks im Ruhrrevier mit völliger Einstellung des Eisenbahnbetriebs zu rechnen. Seit gestern sind schon verschiedene Personenzüge ausgefallen; in Bayern ruht schon ein großer Teil des Verkehrs.

Die Gräber bleiben offen.

Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ sind die Arbeiter des Hauptfriedhofs in Berlin in den Ausstand getreten. Seit zwei Tagen werden keine Beerdigungen vorgenommen. Die Gräber schon Beerdigt bleiben offen. Verhandlungen waren bisher ergebnislos.

300 000 Norwegische Evangelische für einen Versöhnungs-Frieden.

D. E. K. Auch unter den norwegischen Christen sind Stimmen für einen versöhnlichen Frieden laut geworden. Norwegens sechs Bischöfe haben einen Aufruf erlassen, dem sich 118 106 Stimmen angeschlossen haben und der in französischem Text an die Friedenskonferenz der Allierten abgehandelt worden ist. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut: „Es ist unsere Hoffnung, daß aus der Verwüstung, deren Zeuge die Welt in den letzten Jahren gewesen ist, eine Erneuerung der Völker emporkommen möge, gegründet auf dem Geist christlicher Versöhnlichkeit, Gerechtigkeit und Brüderlichkeit zwischen den Nationen. Wir richten daher an diejenigen, in deren Hand die Entscheidung liegt, die dringende Anforderung, bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen zu versuchen, der Welt einen Frieden zu schenken, der imstande ist, neuen Haß und neue Rachsucht zu verhindern. Geht den Völkern einen Frieden, der vorwärts führt zu Versöhnung und gegenseitigem Vertrauen! einen Frieden, der den Weg bereitet für die Herrschaft der Liebe und Gerechtigkeit in der Welt.“

Gleichzeitig haben sich hervorragende Männer und Frauen aus allen christlichen norwegischen Kreisen zusammen geschlossen und folgendes Telegramm an Wilson gerichtet: Norwegische Christen, die in Jesu Wort: „Was ihr auch wollt, das euch die Leute tun, das tut ihnen auch“ das höchste Gesetz auch für das Zusammenleben zwischen den Völkern sehen, sprechen hiermit die innige Hoffnung aus, daß der kommende Friede geprägt sein möge vom Geist der Mäßigung, Versöhnlichkeit und von dem Willen zu neuer zwischenvölkischer Zusammenarbeit im Geist der Brüderlichkeit.“ Um dieses Telegramm haben sich 70 000 Stimmen gesammelt. Es ist dem Präsidenten Wilson durch die amerikanische Gesandtschaft in Paris überreicht worden.

Endlich ist eine von der Friedensvereinigung norwegischer Pastoren vorgeschlagene Resolution ähnlicher Art in 450 Kirchen vorgelegt worden und hat die Zustimmung von 126 000 Gemeindegliedern gefunden. Auch diese Resolution ist an den Präsidenten Wilson gesandt worden.

Alles in allem, schreibt „Norst Kirkeblad“, sind also innerhalb des norwegischen Christen- und Kirchenvolkes mehr als 300 000 Stimmen für einen maßvollen und versöhnlichen Frieden gesammelt worden.

Die Bundesstaaten gegen die Räterepublik.

* Berlin, 12. April. Das preussische Staatsministerium hat soeben folgenden Beschluß gefaßt: Die preussische Regierung und die Regierungen von Württemberg, Baden und Hessen sehen das Ministerium Hoffmann als die alleinige, rechtmäßige Regierung Bayerns an.

Ein Vertrag zwischen Liebknecht und Lenin.

* London, 12. April. „Daily Chronicle“ berichtet in einer Meldung aus Genf, es seien neue Dokumente entdeckt worden, und zwar ein Vertrag vom 5. Januar d. J., der zwischen Lenin und Liebknecht geschlossen worden sei. Darin hat sich Lenin verpflichtet, Liebknecht als Vorherrscher der deutschen Räterepublik anzuerkennen und ihm Gelder für Propagandazwecke zur Verfügung zu stellen und eine Armee der Roten Garde nach Deutschland zu senden. Dagegen verpflichtet sich Liebknecht, das rote System vollständig durchzuführen, eine Armee von einer halben Millionen Mann auf die Beine zu bringen, die unter dem Oberbefehl des Kriegskommissars von Moskau stehen sollte. Der Vertrag ist durch die Vermittlung Stabes abgeschlossen worden.

Lokale und vermischte Nachrichten.

Stille, 14. April. (Landwirte, baut Kartoffeln!) Die Kartoffel ist und bleibt die Grundlage unserer Volksernährung. Eine bessere und reichlichere Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln muß unter allen Umständen erreicht werden. Die bisherige muß daher nicht nur erhalten, sondern sie muß vergrößert werden. Darum Landwirte: Baut mehr Kartoffeln! Erhöht die Erträge durch Verwendung neuer, besserer Saatguts! Original-Saatkartoffeln und anerkannte erste Abstaaten auch Frühkartoffeln, liefert die Kreis-Kartoffelstelle. Der Kommunalverband hat im Einvernehmen mit den Bedarfsgemeinden als Ausgleich für die hohen Saatkartoffelpreise und die gesteigerten Erzeugungskosten Prämien festgesetzt, die neben den jeweiligen Höchstpreisen für alle an den Kommunalverband gelieferten Speisekartoffeln gezahlt werden. Der Preis, den der Landwirt für den Berliner Speisekartoffel aus der Ernte 1919 erhält, wird demnach betragen: bis 1. August 20 Mk., vom 1. bis 15. August 16 Mk., vom 15. August bis 1. September 12 Mk., vom 1. bis 30. September 11 Mk., ab 1. Oktober 9 Mk. Landwirte, baut mehr Kartoffeln!

Stille, 14. April. Die Frage des Wiederaufbaues unserer Volkswirtschaft und unseres Nationalwohlstandes wird gegenwärtig jedem Deutschen, der es ernstlich mit der Zukunft seines Vaterlandes meint, besonders am Herzen liegen. Und es mag in diesem Falle ein Trost für uns alle sein, daß diese Frage nicht ganz so trübe Aussichten eröffnet, wie es vielleicht den Anschein hat. Allerdings gehört Arbeit, ehrliche Arbeit ohne Rast und Ruh dazu, aber dann ist auch mit einem Wiederaufschwung zu rechnen. Zwei Dinge sind es, durch die fast die ganze Welt von uns abhängig ist: einmal Kohle — das nur bei uns, hier aber in unbedeutender Menge, zur Verfügung steht —, sodann die chemischen Produkte — namentlich Arzneien — unserer Steinkohlentechemie. Wir werden durch diese beiden Hilfsquellen im Austauschwege nach und nach soviel Kohle für unsere zurzeit danieder liegenden Industrien hereinbringen können, daß ein Wiederaufbau unserer industriellen Tätigkeit gesichert erscheint. Im übrigen hat der Erfindungsgeist unserer Chemiker uns in den verflochtenen Kriegsjahren in hohem Maße unabhängig von der Rohstoffzufuhr aus dem Ausland gemacht. Es sei z. B. nur an die künstliche Erzeugung von Stickstoff und Kautschuk erinnert, durch die große Mengen Rohmaterial, das wir sonst einführen müßten, überflüssig werden, sobald es gelingt, diese beiden chemischen Verfahren soweit zu vervollständigen, daß sie mit der natürlichen Erzeugung konkurrieren können. Letzteres ist aber bei dem hochentwickelten Stande gerade der deutschen Chemie ganz gewiß nur noch eine kurze Frage der Zeit. Härter wird unsere Landwirtschaft zu tragen haben, die gegen eine harte Lebensmittelzufuhr-Konkurrenz zu kämpfen haben wird, ohne daß ihr, wie früher, das Schutzgeld zur Seite stünde. Es wird für den Landwirt vielleicht notwendig werden, teilweise für Zwecke der Industrie zu arbeiten — z. B. durch Anbau von Farbstoffpflanzen, usw. im großen —, um sich Wohlstand und auskömmliche Lebensbedingungen zu sichern. Jedoch ist diese letztere Frage zurzeit noch nicht hinreichend geklärt, um ein abschließendes Urteil über sie fällen zu können. Vielleicht wird schon eine großzügige Hebung der Viehzucht genügen, um unserer Landwirtschaft eine günstige Zukunft zu eröffnen.

Stille, 6. April. (Grabdenkmäler luxussteuerpflichtig.) Grabdenkmäler sind nach den Ausführungen zum Umsatzsteuergesetz als Werke der Plastik der Luxussteuer unterworfen. Nach einer Verfügung des preussischen Finanzministers ändert daran auch nichts der Umstand, daß Grabdenkmäler die Eigenschaften von Bauwerken im Sinne des Baurechts haben und haben können. Umfangreicher Bauwerke können als Ganzes nicht als Werk der Plastik gelten, wenn sie wegen ihrer architektonischen Gestaltung als „Gebäude“ im Sinne des Baurechts anzusehen sind, wie Grabkapellen, Mausoleen. Unter die Steuer fallen Grabdenkmäler aller Art, also nicht nur Figuren, Statuen, Steine und Reliefs,

ornamentaler Vergierung, sondern auch Säulen, Urnen, Vasen, Obelisken, Sarkophage, Kreuze, Grabsteine, Grabplatten, Blocksteine, sogenannten Felsen, Gäßelsteine usw. Auf dem Bauhof kommt es nicht an. Die Steuerpflicht umfaßt das ganze Werk.

Stille, 14. April. (Abbau der Löhne?) Eine Tagung der Funktionäre und Arbeiterräte der sozialdemokratischen Mehrheitspartei hat nach einer Besprechung über die wirtschaftliche Lage folgende Entschlüsse angenommen: „Wenn unsere Industrie und das ganze Geschäftsleben wieder in geordneten Gang kommen sollen, ist es in erster Reihe notwendig, die Arbeitslöhne so abzubauen, daß sie den Löhnen der mit uns konkurrierenden Länder entsprechen, um so der deutschen Industrie Konkurrenz auf dem Weltmarkt zu ermöglichen. Gleichzeitig müssen aber auch die Preise der notwendigen Lebensmittel und Bedarfsartikel so herabgesetzt werden, wie sie der Lage des Weltmarkts entsprechen. Die Versammlung erklärt, daß sie die Regierung, zu der sie volles Vertrauen hat, auf diesem Wege vorwärts treiben will, um so schnell wie möglich zu geordneten Zuständen zu kommen.“ Das ist ganz vernünftig und trifft vollständig den Kern des Problems. Nicht Steigerung der Löhne, sondern Senkung der Preise ist das Entscheidende. Was aber hat die Regierung bisher getan, um eine Senkung der Preise herbeizuführen? Wir erleben nur, daß diese ruhig weitersteigen. Deshalb werden staatliche Maßnahmen, die geeignet sind, einen organischen Abbau der Preise einzuleiten, nicht länger entbehrt werden können, andernfalls werden sie sehr bald von den Verhältnissen selbst erzwungen werden.

Stille, 14. April. (Keine Erhöhung der Schlachtviehpreise.) Das Reichsernährungsamt hat jede Erhöhung der Schlachtviehpreise abgelehnt, da es die Lebensmittelpreise und die Arbeitslöhne abbauen will.

Stille, 14. April. (Aufhebung von Beschlagnahmebestimmungen und Höchstpreisen.) Der Demobilisierungsausschuß für den Landkreis Wiesbaden ersucht, alle beteiligten Stellen darüber aufzuklären, daß die Aufhebung einzelner Beschlagnahmebestimmungen für das besetzte Gebiet noch nicht die Aufhebung der für die betreffenden Gegenstände geltenden Höchstpreise bedeuten, daß diese vielmehr nur dann außer Kraft treten, wenn sie durch Bekanntmachung im einzelnen besonders aufgehoben werden.

Stille, 15. April. (Gegen den Schleichhandel mit Fleisch.) Um die Aufbringung des Schlachtviehs zu erleichtern, sind vom Reichsernährungsministerium die Fleischrationen vom 17. März an auf die früheren geringen Sätze von 100, 150 und 200 Gramm herabgesetzt worden. Da jedoch eine der Hauptursache der gegenwärtigen Schwierigkeiten bei der Aufbringung des benötigten Schlachtviehs in der ungewöhnlichen Zunahme der Schwarzschlachtungen und des Schleichhandels mit Vieh und Fleisch zu sehen ist, wird die Herabsetzung der Fleischrationen nunmehr durch die Anforderungen an die Regierungen der deutschen Freistaaten ergänzt (Rundschreiben vom 2. April 1919), den Schleichhandel mit Vieh und Fleisch nachdrücklich zu bekämpfen. Die der jetzigen geringen Fleischration entsprechende Schlachtviehlieferung muß durch rücksichtslose Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel erreicht werden. Die Lieferung der auf das äußerste notwendige Maß eingeschränkten Anforderung für die Fleischversorgung wird um so leichter möglich sein, je schonungsloser und durchgreifender seitens der Behörden gegen den Schleichhandel mit Vieh und Fleisch auf dem Lande und in den Städten vorgegangen wird.

Stille, 15. April. (Dörrverbot für Frühgemüse.) Verurs in den Jahren 1917 und 1918 hat es die Reichsstelle für Gemüse und Obst unterlag, Frühgemüse zu dörrern. Die Maßnahme erfolgte mit Rücksicht auf die ausschlaggebende Rolle, die das Frühgemüse im Frühjahr und in den jetzigen Sommermonaten für die Versorgung des deutschen Volkes spielt. Die Gründe, die zu dem Verbot führten, gelten im Jahre 1919 in verstärktem Maße. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat infolgedessen das Dörrverbot von Frühgemüse bis zum 31. Juli 1919 unterlag. („Reichsanzeiger“ 77.) Ausnahmen von dem Dörrverbot sind nur für dasjenige Frühgemüse zugelassen, das etwa auf den Feilschmärkten nicht abgesetzt werden kann, damit es nach Möglichkeit durch Trocknung für die menschliche Ernährung erhalten bleibt.

KA Stille, 15. April. Wie wir hören, sind die Bürgermeister nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß trotz der herrschenden Milchknappheit den Kindern unter 2 Jahren ihre an sich schon geringe Milchmenge nicht gekürzt werden darf, da dies für die Kinder eine Lebensgefahr bedeutet. In erster Linie muß die Krankenversorgung zurückgestellt und den älteren Kindern die Menge gekürzt werden.

Stille, 1. April. Nach einer Zeitungsmeldung ist die Einfuhr von Rohtabak für das besetzte Gebiet freigegeben worden. Allerdings können die Tabak- und Zigarrenhersteller von Holland nicht beliefert werden, da die Einfuhr nach Holland durch das Wirtschaftsabkom-

Da der gesamte Inhalt unseres Blattes noch immer vor der Drucklegung erst zur Zensur vorgelegt werden muß, bitten wir, Inserate sowie sonstige Zusendungen wie Artikel, Eingekandts etc. stets bis Montags und Freitags Nachmittags an uns gelangen zu lassen. Die Schriftleitung.

men mit den Verbandsmächten rationiert und dem M. D. T. unterworfen ist, so daß die Ausfuhr verboten bleibt. Dagegen hat Belgien die Einfuhr von Rohstoffen freigegeben. Amerika und andere Staaten sind also in der Lage, das besetzte Gebiet über Antwerpen zu versorgen.

Elville, 15. April. Das Opfer eines bedauerlichen Unglücksfalles wurde am 9. April der 7-jährige P. L. Schäfer aus Niedrich. Als gegen 6 Uhr nachmittags der Elbiller Arzt Herr Dr. T. h. sich mit seinem Auto in mäßiger Fahrt den ersten Häusern von Niedrich näherte, wichen die dort auf der Straße angesammelten Kinder auf das gegebene Signal dem Wagen aus. Als das Auto eben passieren wollte, versuchte im letzten Augenblick der genannte Junge, auf die andere Seite der Straße zu springen, wurde dabei von dem Auto erfasst und so unglücklich verletzt, daß er nach etwa 2 Stunden seiner inneren Verletzung erlag.

Elville, 15. April. Den eifrigen Bemühungen des Vorstandes des „Gesellschaftlichen, Kaninchen- und Ferkelzuchtvereins“ ist es gelungen, einige Zentner Hühnerfutter herbeizuschaffen. Diejenigen Mitglieder, welche auf dasselbe reflektieren, wollen sich umgehend bei dem Kassier des Vereins, Herrn Zahlmeister a. D. Hermann, Tannstraße 28, melden.

Langenshwalbach, 12. April. Hamstern, Buchern, ist verboten. Aus dem Kreis darf nichts heraus, alles wird beschlagnahmt. Frühstück für Kinder und Arbeiter dürfen aus dem Kreis mitgenommen werden. So lautet die Bekanntmachung und es wird auch durchgeführt. Vor einiger Zeit brachte die „Volkszeitung“ die Meldung, daß Landrat v. Trotha in Höchst erwischt worden sei, weil er versuchte, Lebensmittel aus dem Kreis zu schaffen. Daß hierüber keine Empörung unter der Bevölkerung herrsche, ist selbstverständlich. Nun spielte aber Herr Trotha (lassen wir das „von“ der Kürze halber weg) die getränkte Leberwurst. Zunächst bestätigt er sein Malheur, dann zählte er auf, was er hatte. Ein Pfund Butter, 20 Gramm Zucker, ein halbes Brot, 10 Eier und eine Konfektendose Fleisch. Gewiß ist das verhältnismäßig wenig, aber der gewöhnliche Sterbliche im Unternehmertum muß mit der Butter 12 Wochen, mit den Eiern 10 Wochen reichen. Das ist allerhand gegenüber einer Bahnschiffahrt im unbefestigten Gebiet. Man sieht aber, daß der gute Herr aus der Soldatenzeit noch gewöhnt ist. Schüler und Arbeiter dürfen nur ein Frühstück aus dem Kreis ausführen, Landräte zehnmal mehr. Da ist es direkt eine jenseitige Freiheit, mit gerichtlicher Verfolgung wegen Verleumdungen zu drohen, wenn man weiß, daß aus jenen Kreisen das Durchhalten gepredigt wurde, die dabei selbst die meisten Lebensmittel auf Lager hatten. Wenn eben die Spitzen der Behörden sich an die gesetzlichen Bestimmungen nicht halten wollen, wie soll dann die Gerechtigkeit gehen. In Zukunft muß eben der Landrat Trotha auch mit einem Marmeladenbröckchen reisen, dann entstehen keine Redereien und der Landrat von Höchst kommt dann nicht mehr in die Verlegenheit, ihn aus der Baitche zu ziehen.

Hahn i. T., 8. April. (Mißstände bei der Lebensmittelverteilung.) Wie es hier in der Gemeinde in der Lebensmittelverteilung vor sich geht, ist dem Gerechten zum Hohn. Vor einiger Zeit wurde der Gemeinde vom Kommunalverband ein zwecks Verteilung zugewiesen. Jetzt geht in der Gemeinde das Gerücht um, bei dem Kaufmann Müller sei ein Ballon Öl zerplatzt. Hier tut gewiß eine Aufklärung not, da die Geschädigten doch nur die Einwohner sind. Nach dem Verteilungsplan im „Nachtboten“ können wir uns nie richten. Ein Quantum bekommen wir immer weniger, wie in anderen Gemeinden, da sei nur an die Zuckerverteilung erinnert. Hier kann nur die Einwohnerschaft in ihrer Gesamtheit helfen, daß man denjenigen Herren umlernen hilft, welche kein Interesse an einer Lebensmittelkommission haben. Insekten Gemeindevorteiler ist dadurch, daß keine mit praktischem Sinn arbeitende Kommission besteht, jeder Einsicht in die Lebensmittelverteilungsliste genommen. Den Einwohnern von Hahn rufen wir zu, zusammenzutreten und zusammenzuschließen, zum Wohle für Gemeinde und einer gerechten Lebensmittelverteilung.

Gezogene Bürgermeister. Die Bürgermeister Puff von Strickhain und Müller von Panrod wurden vom Administrateur des Unteramtskreises zu je 500 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie die Landwirte ihrer Gemeinde nicht genügend zur Erfüllung ihrer Futterlieferungsleistungen angehalten und es versäumt haben, die schuldigen Landwirte zu melden.

Nieder-Ingelheim, 7. April. In der letzten Zeit wurden in den Diensträumen der Bahnmeister Ingelheim mehrfach Lebensmittel, wie Reis, Fleisch, Speck usw., während der Nacht gestohlen. Nun ließ sich, um den Täter zu erwischen, ein Arbeiter abends in die Diensträume einschleichen. Er erwischt denn auch zwischen 3 und 4 Uhr einen Beamten der Station Ingelheim, der die Diensträume mit einem Nachschlüssel öffnete und wieder einen Diebstahl begehen wollte.

Büßelsheim a. M., 10. April. Wegen Lohnzuforenzen in gestern nachmittag der Betrieb in den Opelwerken völlig eingestellt worden. Die Arbeiterschaft hatte neben der Verkürzung der Arbeitszeit gleichzeitig eine wesentliche Lohnherabsetzung gefordert. In einer zwischen dem Besitzer und der Lohnkommission der Arbeiterschaft stattgefundenen Aussprache erklärte sich die Firma Opel dazu bereit, die tägliche Arbeitszeit von 8 $\frac{1}{2}$ auf 8 Stunden herabzusetzen, weigerte sich aber entschieden, gleichzeitig die Löhne in der geforderten Weise zu erhöhen. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, schloß die Firma den ganzen Betrieb. Die Firma Opel beschäftigte bis vor Jahresfrist oft über 4000 bis 5000 Arbeiter.

Marschgebühren für den Weg — ins Jenseits. Das „Hamburger Fremdenblatt“ gibt Kunde von einem amtlichen Schriftstück, das unter Verlassung einiger Merkmale, die für den Urheber nicht gerade angenehm sein könnten, folgendem Inhalt lautet: „Reserve-Bazarett“.

An den . . . Sicherheitsdienst . . . Folgende Mannschaften sind heute, 11. 2. 1919, aus dem Bazarrett als verstorben entlassen worden. Dieselben sind hier bis zum 20. 2. 1919 gelistet und bis zum 11. 2. 1919 verpflegt. Marschgebühren haben dieselben erhalten. Der Chefarzt: (Name unleserlich.) Um Bekämpfung der Anstalts- und Sanitäts- . . . wird gebeten. — Bislang war es noch nicht gebräuchlich, für den Weg ins Jenseits Marschgebühren zu empfangen und aus dem Jenseits Anstaltsbesichtigungen zu senden, aber vielleicht hat die Revolution auch hierin eine Wandlung geschaffen.

England will keine Rheinweine. Es scheint, als beabsichtige England tatsächlich auch nach Beendigung des Krieges den Handelskrieg fortzusetzen. So scheint unsere künftige Weinausfuhr nach England bedroht, wie aus einem englischen Fachblatt für Handel mit Wein und Spirituosen, dem „Wine and Spirit Trade Record“ zu entnehmen ist. Dieses Blatt äußerte sich kürzlich wie folgt: „Wir wissen noch nicht, in welchem Sinne der Friedenskongress über die Grenzgebiete entscheiden wird. Es steht zu hoffen, daß größere Teile der Pfalz und des Moseltales unter französische Herrschaft kommen (1); desto besser, wenn es so ist. Doch sind wir fest entschlossen, in Zukunft keinerlei Nachrichten mehr über die Ernten und Preise der Weine „made in Germany“ zu geben; wir werden keinerlei Anzeigen mehr aufnehmen, die dem Verkauf dieser Weine in unserem Lande förderlich sein könnten. Mindestens fünf Jahre lang werden keine Vorbestellungen in Deutschland gemacht werden. Wir rechnen darauf, daß sowohl unsere Besser als auch der ganze Wein- und Spirituosenhandel unserer Entschliebung zustimmen werden. Wir denken, daß angesichts so vieler Toter und Verwundeter die ehrenhaften und patriotischen englischen Weinhandeler nicht imstande sind, in den nächsten Jahren Geschäfte mit deutschen Händlern zu machen. „Allerdings“, fügt das Blatt hinzu, „bedarf es keiner Erwähnung, daß ein Teil des Publikums darauf bestehen wird, diese Weine zu bekommen; allein es dürfte ihm schwer fallen, ihre Einfuhr nach England ohne Mithilfe der Vereinigung für Handel mit Spirituosen durchzusetzen.“

Höchstpreise für Getränke. * **Ludwigshafen a. Rh.** Vom Kontrollkommissar des Bezirks Ludwigshafen und dem Bezirksamt hier ergeht folgende Bekanntmachung:

Neuer Wein. Für Weißweine der Ernte 1918, die beim Einkauf bis zu 3200 Mk. für 1000 Liter gefast haben, gleichviel ob pfälzer oder außerpfälzer Herkunft, darf als Ausschankpreis nicht mehr als 1.20 Mark einschließlich Steuer für $\frac{1}{4}$ Liter gefordert und bezahlt werden. Bei Weinen, die im Einkauf mehr als 3200 Mk. für 1000 Liter gefast haben, darf als Ausschankpreis 1.40 Mk., bei Weinen die über 3800 Mk. bis 4050 Mk. einschließlich für 100 Liter gefast haben, als Ausschankpreis nicht mehr als 1.60 Mk. einschließlich Steuer für $\frac{1}{4}$ Liter gefordert und bezahlt werden.

Flaschenweine: Preis je nach Qualität.
Einheimisches Bier: der Liter 45 Pfg.
Münchener Bier: der Liter 70 Pfg.
Malaga, Tokajer: 1 Beutel Liter 2 Mk.
Limnade: die Flasche 30 Pfg.
Kaffee: die Tasse 35 Pfg.
Wodka: die Tasse 1.20 Mk.
Tee jeder Art 1 Viertel Liter 80 Pfg.

Der Verkauf von Alkohol ist strengstens verboten. (Schraub, Völkere usw.)

Dieser Tarif tritt im ganzen Bezirk Ludwigshafen am 13. März (einschließlich) in Kraft und muß am Eingang aller Wirtschaftsstellen und Verkaufsstellen angehängt werden. Jeder, der Wein zu höheren als den im gegenwärtigen Tarif festgelegten Preisen verkauft, setzt sich einer (je nach der Übertretung entweder vom deutschen oder dem französischen Polizeigerichte zu verhängenden) Strafe aus.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Voegelé, Elville.

Eingekandt. (Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Schriftleitung nur eine präsekretische Verantwortung.)

Die von Herrn Prof. Dr. Mauch in den „Elb. Nachr.“ gemachten Vorschläge zur Beseitigung von Mißständen und Ungerechtigkeiten bei der Lebensmittelverteilung zeugen von großem Verständnis für die sozialen Forderungen der Zeit. Gerechtigkeit fordert er für die Käufer, ohne es dabei an dem nötigen Wohlwollen gegen die Verkäufer fehlen zu lassen. Seine Forderungen bezwecken in dieser Hinsicht nichts Beringertes, als das während des Krieges geschundene Vertrauen der Käufer zu den Geschäftsinhabern wiederherzustellen. Hierdurch will er offenbar erreichen, daß das viele Geld, das bisher nach Wiesbaden und Mainz wanderte, in unserer Stadt bleibt. Den Vorteil hiervon würden selbstverständlich sämtliche Steuerzahler der Stadt haben, denn je mehr Einnahmen die Geschäftleute zu versteuern haben, um so niedriger wird die Gemeindesteuer. Deshalb fühlen sich sowohl die Käufer als auch die Geschäftsinhaber unserer Stadt dem Herrn Prof. Dr. Mauch für seine freimütigen Ausführungen zu vielem Dank verpflichtet. Diesen aber glauben wir am besten abzustatten dadurch, daß wir Damen und Herren ersuchen, sich recht zahlreich beim Magistrat zu melden, um an dem Gelingen der guten Sache mitzuwirken. Der Magistrat hat nämlich in den „Elb. Nachr.“ sämtliche Vorschläge des Herrn Prof. Dr. Mauch als berechtigt anerkannt und diejenigen Personen, welche den Verkauf der Waren überwachen wollen, aufgefordert, sich baldmöglichst bei ihm zu melden.

Sturz der Münchener Räte-Regierung. Nach einer Meldung des 1. Armeekorps aus München ist die Räteregierung durch die Garaison gestürzt worden. Eine Wiederherstellung kommt nicht mehr in Frage.

Ein Funkpruch des 3. Armeekorps sagt: Garnison München hat sich gegen Zentralrat erhoben. Garnison errichtet militärische Diktatur und tritt für Ministerium Hoffmann ein. Aktion für Wiedergewinnung der Hauptstadt ist eingeleitet und verläuft günstig.

Ermordung des sächsischen Kriegsministers.

Am Samstag nachmittag kam es in Dresden zu blutigen Straßenkämpfen zwischen Regierungstruppen und Spartakisten. Die Ursache war angeblich die Verweigerung einer Lohnzulage für Sanitätspersonal und Kriegsverwundete. Es wurde behauptet, daß im Kriegsministerium mit Handgranaten auf Kriegsverletzte geworfen worden sei. Die wütende Menge holte den Kriegsminister Meuring, einen Mehrheitssozialisten aus dem Kriegsministerium, mißhandelte ihn schwer, schleppte ihn auf die Augustabrücke und warf ihn in die Elbe. Er suchte schwimmend das Ufer zu erreichen. Man gab aber Gewehrsalven auf ihn ab. Mitten in dem starken Strom wurde er getroffen und sank alsbald unter. Zahlreiche Personen sollen verwundet worden sein. Die Regierungstruppen erhalten Verstärkung.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Zur Herstellung des hochmodernen Jackenkleides war grauer Diagonalstoff verwendet, während die Weste aus hellgrauer Seide bestand. Die ziemlich lange lose Jacke weist am Schoss seitlich eingesetzte Teile auf, über die ein den Rücken freilassender Halbgürtel hinweggreift. Den Halsabschluss bildet ein sich tief herabschiebender Schalkragen, dazu ein ziemlich schlanker Ärmel. Die extra anzulegende Weste schließt leicht seitlich mit Knöpfen. Der schlichte Rock ist etwas rund geschnitten und leicht eingeeicht, er zeigt eine seitlich etwas übertretende Vorderbahn. Sein Schnitt ist in 86, 104, 108, 116, 125 cm Hüftweite zu 1 Mk. und der Jacke in 44, 46, 47, 52 cm halber Oberweite zum gleichen Preise durch die Modazentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.

Mr. 19846.
Frühjahrskollektion
mit Stoffe.

Hervorragende Neuheiten in Herren- und Damen-Costüm-Stoffen.
Elegante Mass-Anfertigung.

Sehr preiswert!

Solange Vorrat reicht.

1 Posten feldgraue Sacco-Anzüge in prima Qualität mit guter Futterausstattung Mark 150.—

1 Posten Joppen-Anzüge (Cheviot-Ware) Mk. 65.—, 75.— u. 90.—

Alois Russler,
Elville. [6539]

Wer vermittelt Umzugs-Adressen gegen Vergütung. Offerten unter F. 6913 an D. Frenz, Annone-Exp., Mainz. [6675]

Gefucht tüchtiges Mädchen über Frau für 1—2 Wochen zum Hausputz in Villa der Umgegend bei guter Bezahlung. Näheres im Verlag ds. Bl. [6729]

Junges sauberes Mädchen für nachmittags von 1—5 Uhr für Hausarbeit gesucht. Tannstraße 8a [6728]

Empfehle Flaschenbier der Bayerischen Aktienbrauerei „Münchenburg“ sowie Limonaden Peter W. terstein, [6730] Mühlstraße 7.

Eine Henne mit Rücken zu verkaufen. [6731] Friedhofstraße 4.

Katholische Kirche, Elville.
Gründonnerstag um 7 Uhr ein Amt (während desselben Austeilung der hl. Kommunion).
Karfreitag um 9 Uhr, Gottesdienst, 3 Uhr Kreuzweg.
Karlsamstag um 8 Uhr Weihen, 7 Uhr ein Amt.
Abends 8 Uhr ist am Mittwoch Kreuzweg, Donnerstag sakramental. Andacht, Freitag, Fastenpredigt, Samstag Auferstehungsfeier mit Te Deum und Segen.
Am Mittwoch ist nachmittags um 5 Uhr Reichstisch.

la. SAMEN

alle Sorten

Gemüse, Steckwiebeln per Schoppen 60 Pfg.,
Puffbohnen, Erkerdorfer Dickwurz,
ewiger und deutscher Klee etc.
frisch eingetroffen.

Nebenbindegarn, Gerddraht, Ersatz für
teuere Weiden

Da in Samereien teilweise Mähernte war und wenig auf den
Markt kommt, empfiehlt es sich, sofort einzukaufen.

Ph. J. Bischoff,
Eltville.

6468]

Elektromotoren

zu verkaufen

1 Motor zu $\frac{1}{2}$ P. S. u. 115 Volt
1 Motor zu $\frac{1}{7}$ „ „ „ 90 Volt

Offerten nur schriftlich an Obstdgutsverwaltung Haus
Rheinried, Eltville. [6722]

Von der Reise zurück
Dr. med. Ph. Kreiss

Frauenarzt. [6676]

Kaiserstr. 14 Mainz Ecke Janggasse 25.

Die hiesige

Turnhalle

ist ab 1 Juli ds. Js. neu zu ver-
pachten oder auch zu verkaufen.

Näheres bei

Alwin Boege,
Eltville.

Färberei und Chem. Reinigungsanstalt

von

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik H. Drudenstraße 5 Laden: Weihenburgerstraße 12
Telephon 6149. [6464]

Färben, reinigen, defatieren, appretieren, imprägnieren
usw. sämtlicher Herren- und Damengarderoben.

Muster-Färberei

Gardinen Neuwascherel und -Spannerel.
Prompte Bedienung. Solide Preise

Eraserfachen in 3-4 Tagen.

Färben sämtlicher vom Militär freigegebenen Stoffe.

Annahmestelle für Eltville und Umgebung:

Hermann Ottensmann,
Friedrichstraße 24.

Staatliches

Reform-Realgymnasium

nebst Realschule zu Geisenheim-Rüdesheim.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag, den 24. April.

Die Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet an
diesem Tage von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab statt. Anmeldungen
nimmt der Unterzeichnete bis zum 15. April schrift-
lich oder mündlich (Sprechstunden an Werktagen,
außer Montag von 11 $\frac{1}{4}$ bis 12 $\frac{1}{4}$) entgegen. Vorzu-
legen sind Geburtschein, Impf- oder Wiederimpfschein
und ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten
Schule.

Geisenheim im März 1919.

Der Realgymnasialdirektor:
Brokmann.

6597]

Flaschen-Siegellack

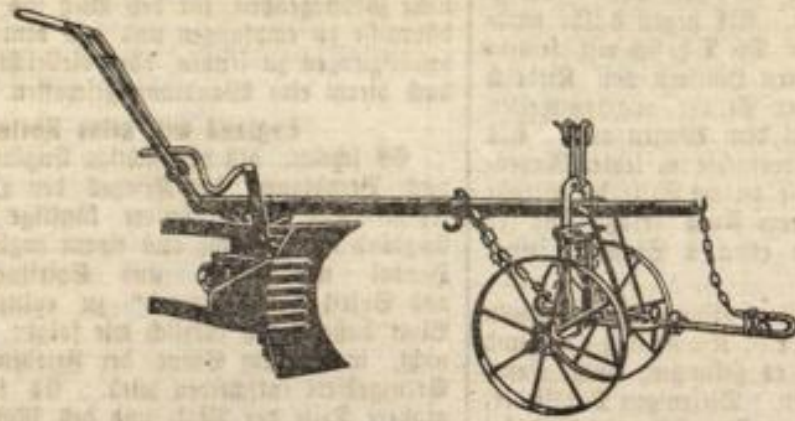
in verschiedenen Farben zu beziehen durch
Alwin Boege,
Papierhandlung.

Simon & Müller, Eltville,

Friedrichstrasse 3,

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Reparaturen an sämt-
lichen auch nicht von
uns gelieferten Ma-
schinen und Geräten.



P. A. gesch.

[6409]

Kulante Bedienung bei billigster Preisberechnung.

Zur gefl. Beachtung!

Teile den verehrten Einwohnern sowie meiner werten
Kundschaft von hier und Umgegend mit, daß ich jetzt wieder
meine

Drahtflechterei

ausgenommen habe.
Empfehle mich deshalb zur Anfertigung von Drahtge-
flechten aller Art in allen Maschengrößen sowie zur Lieferung
von eisernen

Weinbergspfählen

mit und ohne Heftung, sowie [6412]

Weinbergsdraht

und alle in dies Fach einschlagende Artikel.

Aufstellung fertiger Gartenzäunungen.

Hochachtungsvoll
August Dürr,
Schlossmeister.

Mehrere Zentner altes Packpapier

zu verkaufen bei

Alwin Boege, Papierhandlung.

Möbl. Zimmer

von einem Herrn zu mieten
gesucht. [6672]
Adressen sind im Verlag ds.
Blattes abzugeben.

Eine junge Dame (Lehrerin)
sucht zum 1. Mai

möbl. Zimmer

mit voller Pension. Offerten
mit Preisangabe unt. P. 8 16
an die Exp. ds. Bl. erbeten. [6718]

Volksschüler

werden schnell u. sicher zu
allen Prüfungen vorbereitet.
Nach kaum elaj. Vorbil-
dung erlangten solche das
Einj.-Freim. Zeugnis und
die Reife für Obersekunda.
Mainzer Pädagogium
Ma in 3. Kaiser Fried-
richstraße 25.
Sprechzeit 11-1/2
Fernruf 8173. [6809m]

Ein Paar gut erhaltene [6794]

Arbeits-

Schür-Stiefel,

Nr. 40, echt Leder, zu verkaufen.
Tannusstr. 19 p.

Lange Stiefeln,

gut erhalten, Größe 42/43 zu
verkaufen. [6671]

Sauerwald,
Holsstraße 32.

Gebrachte

Küchen-

Einrichtung

sowie kleiner

Eisschrank

billig zu verkaufen. [6704]
Gutenbergstr. 2.

Zu verkaufen:

1 Eichenschrank und
3 Bretter. [6791]
Näheres
Feldstraße 10.

2 fast neue eiserne Bettstellen

mit Matratze
zu verkaufen. [6635]
Holsstraße 20.

leere Kisten

und
Eimer
zu verkaufen. [6709]
Beamten- u. Bürger-
Konsumverein,
Holtale Eltville.

Continental- Schreibmaschine

abzugeben. [6708]
Heinrich Frings, Eltville.

Zwei Enten und ein Entenich

zu verkaufen. [6707]
Johann Schipp,
Wallnerstraße 15.

Zwei trachtige Ziegen

zu verkaufen. [6705]
Bahnhofstr. 3.

Mädchen

Sucht Stellung zum 1. Mai.
Zu erfragen im Verlag ds.
Blattes. [6708]

Mädchen

Ein zuverlässiges
zu drei Kindern und für leichtere
Hausarbeit für sofort gesucht.
A. Kähler,
am Bahnhof. [6711]

Tüchtige

Monteurin

und

Stenotypistin

Sucht Stellung. [6715]
Offerten unter A. 3. erbeten
an den Verlag ds. Bl.



Jeder Stiefelputzer
in der Stadt
Erdal-Schuhkrem
im Kasten hat

Erdal

schwarz - gelb - braun
Alleinhersteller:
Werner & Mertz, Mainz [6728]

Gut erhaltene Hundehütte

und schöner
Blumentisch

zu kaufen gesucht. [6728]
Friedrichstraße 18.

Ein gebrauchter Kinderwagen

zu verkaufen. [6640]
Näheres im Verlag ds. Bl.

Gut erhaltene Gartenmöbel,

besgl. gut erhaltener

Hühner- und Kaninchen-Stall

zu kaufen gesucht. [6706]
Friedrichstraße 18.

Ein Paar neue extra hohe Stiefel,

Größe 37 und ein Paar getragene
gut erhaltene [6710]

Halbschuh, 1 Raute Mist

zu verkaufen. [6725]
Wörthstraße 2.

Haus

mit Garten, 24 Hekt., ca. 30
Obstbäume, meist Formobst,
Stallung und Waschküche,
7 Zimmer, elektr. Licht,
Kanalisation, sofort zu
verkaufen. [6685]

Näheres bei dem
Agent R. Fuhrmann
als Bevollmächtigter.

Wirts-
Konsumvereine,
Fabrik-Kantinen
kaufen vorteilhaft
Zigarren,
Zigaretten,
Rauchtabak,
Kautabak

bei [6540]
Karl Fr. Gies,
Wiesbaden 87,
Albrechtstraße 16.

Für Bäcker!

la. Schmierseife
(kein Ersatz, Versand in Elmer,
von ca. 20 Pfund, per Pfund
Mk. 2.20. [6708]

Bavaria-Laboratorium,
Wiesbaden.

Mainzer Pädagogium

MAINZ,
Kaiser Friedrichstr. 25
Vorbild. für Einj.-Oberse-
kunda Prim. u. Abitur, auch
f. Dam. Tagen- u. Abendkur-
se, Aug. 1917 u. Febr.
1918 erlangten sämtl.
Schüler der Tageskurse.
Volksschüler erlangten
n. kaum
einjähr. Vorbereitung das
Einj.-Freiw.-Zeugnis
und die Reife für
Obersekunda. Pro-
spekt frei. Sprechst. 11-1/2
Uhr. Fernsprecher
8173. [6807m]

Eine goldne Brosche

mit 3 Photographien in der
Adolfstraße [6674]

verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Adolfstraße 9.

Evg. Kirchengemeinde des oberen Rheingaus.

Gründonnerstag.
10 Uhr vorm. Gottesd., Beichte
und hl. Abendmahl in Erbach.
Karfreitag.

10 Uhr vorm. Gottesd., Beichte
und hl. Abendmahl in Erbach.
4 Uhr nachm. Gottesd., Beichte
und hl. Abendmahl in Nieder-
wallst.

8 Uhr abends Andacht in der
Christuskapelle zu Eltville.